



Die Rekorderträge aus dem Jahr 2013 wurden mit der letzten Ernte eingestellt und das bei Vollgerstenanteilen, die meist deutlich über den Anforderungen lagen. Foto: Hoffmann

Braugersten-Erträge wieder auf Rekordniveau

Landessortenversuche Sommergerste 2014

Nach dem zeitweise sehr trockenen und ungewöhnlich warmen Frühjahr hätte man eine gute Sommergerstenernte nicht mehr für möglich gehalten. Der Witterungsverlauf im Frühsommer jedoch bot der Sommergerste günstige Bedingungen für eine lange Kornfüllung und gute Kornausbildung. So können sich auch die Ergebnisse sehen lassen: deutlich über dem langjährigen Mittel liegende Erträge, überwiegend sehr gute Sortierungen und niedrige Eiweißwerte. Dennoch wird auch in Rheinland-Pfalz von Regionen berichtet, in denen eine heterogene Ernte eingefahren wurde. Diese Beobachtung konnte auch in den Landessortenversuchen gemacht werden. Hier schwankten die Erträge je nach Standort zwischen 45 dt/ha und fast 80 dt/ha.

Die Rekorderträge von 2013 wurden mit der Ernte 2014 nochmals übertroffen. Zumindest belegen das die Ergebnisse der Besonderen Erntermittlung. Danach lag der Durchschnittsertrag in Rheinland-Pfalz bei 57,5 dt/ha, also nahezu exakt auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr (57,6 dt/ha). Das langjährige Mittel wurde damit nun schon im zweiten Jahr hintereinander um über 8 dt/ha übertroffen.

Bemerkenswert dabei ist, dass die Vollgerstenanteile trotz der hohen Erträge meist deutlich über den Anforderungen lagen. Die Eiweißgehalte wiesen dagegen einen breiteren Schwankungsbereich auf. Im Landesmittel dürften sich die Werte aber zwischen 10,5 und 11 Prozent bewegen. Mitunter wurden aber auch Eiweißwerte von unter 9,5 Prozent gemessen, was allerdings in Anbetracht der hohen Erträge und der damit einhergehenden Verdün-

nung nachvollziehbar ist. Schließlich wird davon berichtet, dass das regnerische Erntewetter in manchen Spätdruschgebieten zum Nachlassen der Keimenergie geführt hat.

Schwer kalkulierbares Ernterisiko

Im Gegensatz zum bundesweiten Trend wurde die Sommergerstenfläche 2014 in Rheinland-Pfalz um 5000 ha auf 44 100 ha ausgeweitet. Dies dürfte allerdings hauptsächlich auf das Konto des Winterweizens gehen. Denn aufgrund der späten Mais- und Zuckerrübenerte sowie der ungünstigen Bestellbedingungen konnten nicht alle für Winterweizen vorgesehenen Flächen bestellt werden. So kam die Sommergerste wieder stärker in Spiel. Wie dies nun in diesem Jahr ausgehen wird, ist noch ungewiss.

Aus der Erfahrung der beiden zurückliegenden Jahre kann man feststellen, dass die Sommergerste hierzulande zu enormen Leistungen fähig ist und dann auch in der Wirtschaftlichkeit recht gut dasteht. Entscheidend ist hierbei jedoch der Einfluss der Jahreswitterung. Spielt dagegen das Wetter wie etwa 2011 nicht mit, dann kann die Sommerbraugerste rasch zum Totalausfall werden. Dieses schwer kalkulierbare Ernterisiko in Verbindung mit den Unwägbarkeiten der Märkte erweist sich nach wie vor als eine große Hürde für die Fortentwicklung des Braugerstenanbaues.

Weitere Faktoren wie Auswinterungsschäden oder die Preis- und Anbauentwicklung bei den konkurrierenden Kulturen spielen zudem eine wesentliche Rolle. Schließlich ist schwer abschätzbar, welche Auswirkungen die GAP-Vorgaben auf die Fruchtfolgegestaltung in diesem Jahr haben werden.

Trotz alledem sollte man nicht verkennen, dass man in einigen Regionen und nicht wenigen Betrieben in den vergangenen Jahren mit der Sommergerste recht gut gefahren ist. Ordentliche Erträge und Qualitäten haben bei vergleichsweise geringen Aufwendungen für Düngung, Pflanzenschutz und Arbeitszeit zufriedenstellende Deckungsbeiträge geschaffen. Deshalb ist der Anbauer gut beraten, die Preisangebote zu prüfen, sich betriebsindividuell einen genauen Überblick über die Produktionskosten zu verschaffen, die für die betriebliche Weiterentwicklung erforderlichen „Gewinnmarge“ festzulegen und daraus den möglichen Braugerstenpreis abzuleiten.

Örtlich stark unterschiedliche Niederschläge

Kennzeichnend für das abgelaufene Jahr waren die weit überdurchschnittlichen Temperaturen, das trockene Frühjahr und der nasse Sommer. Die Niederschläge vor allem im Frühjahr verteilten sich örtlich recht unterschiedlich. Mitunter fielen in der einen Gemarkung größere Regenmengen, während es in benachbarten Lagen über lange Zeit trocken blieb. Dementsprechend präsentierten sich die Bestände uneinheitlich.

Bei gut befahrbaren Böden konnte die Sommergerste auf den Versuchstandorten (und in den meisten Regionen) bereits in der ersten Märzhälfte ausgesät werden. Doch wegen der anschließenden Trockenheit und den überdurchschnittlich hohen Temperaturen gestaltete sich das Auflaufen nicht selten recht ungleichmäßig und zog sich über einen längeren Zeitraum hin.

Im kühlen, meist feuchten Mai entwickelten sich die Bestände recht gut, so dass ausreichend hohe Bestandesdichten heranwachsen konnten. Mancherorts wurden fast 1000 Ähren tragende Halme je qm gebildet. Solch hohe Bestandesdichten sind bekanntlich äußerst riskant, da sie bei knappen Niederschlägen in der Kornfüllungsphase im Ertrag und in der Sortierung regelrecht einbrechen. Dies war 2014 aber nicht der Fall. Die Unterschiede in der Einkörnung der Ähren und der Tausendkorngewichte zwischen den Standorten spiegeln die jeweilige Niederschlagsverteilung recht gut wider.

Der teilweise trockene Juni beschleunigte in den Frühdruschgebieten die Abreife und ermöglichte so eine frühe Ernte. Auf den späteren Standorten konnten die hohen Niederschläge im Juli noch gut in Ertrag umgesetzt werden. Dagegen wirkte sich hier die feuchte Erntewitterung im August nachteilig auf die Qualität aus.

Ergebnisse der Landessortenversuche

Im Jahr 2014 wurden in Rheinland-Pfalz auf sechs Standorten sieben Sorten (drei Verrechnungs-, zwei Empfehlungen- und zwei Berliner-Programm-Sorten) geprüft. Die drei langjährigen Verrechnungssorten (VRS) Grace, Marthe und Quench brachten im Mittel der Standorte 62,4 dt/ha in den unbehandelten und 65,8 dt/ha Kornertrag in den behandelten Stufen. Die mit Abstand höchsten Kornerträge wurden in Brecht (Eifel) erzielt. Hier wurden bei intensiver Bestandesführung im Versuchsdurchschnitt über 78,2 dt/ha geerntet, Spitzensorten erreichten knapp 85 dt/ha.

Die Ertragsstruktur war im Mittel der Standorte mit derjenigen der bei-

den vorausgegangenen Prüffahren vergleichbar. Allerdings bestanden starke Unterschiede zwischen den Standorten: Die mittlere Bestandesdichte an den Orten betrug 660 Ähren je qm, wobei die Spanne von 570 (Nomborn/Westerwald) bis 920 Ähren (Herxheim/Vorderpfalz) reichte.

Besonders starke Abweichungen ergaben sich bei der Bekörnung der Ähre. Hier wurden Werte von 12 bis 30 Körner je Ähre ermittelt. Die Tausendkorngewichte waren mit knapp 50 g recht ordentlich (42 bis 53 g). Bis auf die Standorte Nomborn (Stufe 1) und Herxheim (beide Stufen) wurden hohe, über der 90- Prozent-Marke liegende Vollgerstenanteile ermittelt.

Bei den Vollgerstenerträgen ergaben sich gegenüber den Ernteerträgen keine wesentlichen Änderungen in der Rangfolge der Sorten. Lediglich Propino stieg auf und tauschte den Platz mit Catamaran. Die Rohproteinwerte lagen im Landesmittel auf einem niedrigen Niveau (10,2 Prozent). Mitunter wurden auch Werte von unter 9 Prozent gemessen.

Hohe Leistungsdichte im Sortiment

Wie bereits im Vorjahr waren auch 2014 kaum größere Sortendifferenzen nachweisbar. So konnten die Ertragsunterschiede zwischen den führenden Sorten Solist (rel. 107), Avalon (rel. 105), Quench (rel. 104) und Catamaran (rel. 102) in den behandelten Stufen statistisch nicht abgesichert werden. Gleiches gilt auch für die Vollgerstenerträge. Auch hier liegen Avalon, Solist, Quench und Propino gleichauf an der Spitze des Sortiments. Lediglich Grace fällt hier etwas ab.

Lager trat 2014 bis auf den Standort Biedesheim nicht auf, so dass die Stand-

festigkeit der Sorten erneut auf keine größere Probe gestellt wurde. Anders verhielt es sich bei der Strohstabilität. Vor allem bei witterungsbedingt späterer Ernte wurde leichtes Ähren- und mittleres Halmknicken beobachtet, wobei Catamaran und Solist durch etwas stärkeres Halmknicken auffielen.

Bei den Rohproteingehalten unterschieden sich die Sorten wie bereits in den Vorjahren kaum. Über recht günstigste, stabile Werte verfügt hier die Sorte Quench. Insgesamt kann also eine hohe Leistungsdichte in den Versuchen festgestellt werden. Dies ist allerdings nicht weiter verwunderlich, da in den LSV nur leistungsstarke Sorten mit guten Qualitätseigenschaften geprüft werden.

Fungizidbehandlungen 2014 meist nicht wirtschaftlich

Im Vergleich zu den anderen Getreidearten traten Blattkrankheiten in der Sommergerste im Jahr 2014 nur in geringerem Ausmaß auf. Während *Rhynchosporium* in den Wärmelagen keine Rolle spielte, wurde in Brecht (Eifel) und Kümbdchen (Hunsrück) ein mittlerer beziehungsweise leichter Befall mit dieser Krankheit festgestellt. Netzflecken kamen etwas stärker in Wörrstadt (Rheinhessen) und Kümdchen vor. undefinierte Blattflecken wurden auf einem niedrigen Niveau bonitiert.

Demzufolge brachten Fungizidbehandlungen nicht die Mehrerträge des Vorjahres, in dem im Mittel aller Orte und Sorten etwa 9 dt/ha höhere Erträge erzielt wurden. 2014 waren es „nur“ knapp 5 dt/ha. Dabei reichte die Spanne von +0,5 in Herxheim und Biedesheim bis +10,5 dt/ha in Nomborn (Westerwald). Im Mittel der Orte betrachtet konnte durch die Behandlungsmaßnahmen die um die Fungizidkosten korrigierte Marktleistung nicht verbessert werden, das heißt die höhere Intensität war nicht wirtschaftlich.

Auf den Einzelorten oder bei einzelnen Sorten konnte die Rechnung allerdings anders ausfallen. Beispielsweise rentierte sich der Fungizideinsatz in den Versuchen in Brecht und Nomborn sehr wohl. Somit hat der Grundsatz nach wie vor Bestand, dass Behandlungsmaßnahmen in erster Linie an der jeweiligen Jahreswitterung, der Fruchtfolge und der Sortenanfälligkeit auszurichten sind.

Ein Jahr ist kein Jahr

Dieser Grundsatz im landwirtschaftlichen Versuchswesen gilt auch und in besonderem Maße für die Sommer-

Tabelle 1: LSV Sommerbraugerste Rheinland-Pfalz 2014 Erträge relativ

Sorten	BIT Brecht		MT Nomborn		SIM Kümbdchen		OPP Wörrstadt		NW Herxheim		MÜ Biedesheim		Mittel Orte	
	Stufe		Stufe		Stufe		Stufe		Stufe		Stufe		Stufe	
	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2
Solist	90	108	89	107	97	108	102	107	101	105	102	109	96	107
Avalon	95	108	95	104	102	103	98	107	100	97	105	110	99	105
Quench	91	106	95	104	98	102	87	99	102	103	108	107	97	104
Catamaran	91	98	95	106	98	103	98	109	92	93	111	108	97	102
Propino	85	93	97	105	96	106	86	97	101	96	103	103	95	100
Marthe	94	95	93	100	101	100	91	98	98	99	97	102	96	99
Grace	90	99	81	95	91	98	94	103	99	98	94	92	91	97
Mittel VRS	92	100	90	100	96	100	91	100	100	100	100	100	95	100
100 = ... dt/ha	78,2		69,1		61,9		43,7		73,9		67,9		65,8	

Stufe 1: optimale N-Düngung, kein Wachstumsregler, ohne Fungizid. Stufe 2: optimale N-Düngung, kein Wachstumsregler, mit Fungizid. Verrechnungssorten (=100%): Marthe, Quench, Grace

Tabelle 2: LSV Sommerbraugerste 2014 Vollgersterträge überregional (rel.)						
Sorte	Wärmelagen Südwest		Mittellagen Südwest		Höhenlagen Südwest	
	Relativ-ertrag %	Anzahl Versuche	Relativ-ertrag %	Anzahl Versuche	Relativ-ertrag %	Anzahl Versuche
Avalon	105,9	11	104,6	8	103,7	11
Solist	102,2	11	102,7	9	102,9	10
Quench	102,2	27	101,7	20	101,4	16
Grace	100,7	27	101,4	13	101,1	25
Propino	100,2	27	100,4	20	100,8	25
Catamaran	100,2	16	99,2	20	100,3	25
Marthe	97,1	27	97,9	20	98,8	25
	100 = 68,4 dt/ha		100 = 76,8 dt/ha		100 = 74,1 dt/ha	
Auswertungszeitraum 2009 bis 2013. Daten aus Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz (Stufe 2).				VRS: Marthe, Quench, Grace		

braugerste, zumal hier bekanntlich die Sortenleistungen in entscheidender Weise von der jeweiligen Jahreswitterung beeinflusst werden. Um daher eine Sorte zuverlässig beurteilen zu können, müssen die Ergebnisse von mehreren Standorten und mehreren Prüfjahren zu Rate gezogen werden.

Betrachtet man daraufhin die mehrjährigen rheinland-pfälzischen Versuchsergebnisse, so ergibt sich bei den Vollgerstenerträgen die aus der 2014er Ernte bekannte Reihenfolge: Avalon (rel. 105), Solist (rel. 103), Quench (rel. 102) sowie Propino und Catamaran (jew. rel. 101). Das Schlusslicht bildet in diesem kleinen Sortiment Marthe.

Noch weit aussagekräftiger sind die Ergebnisse aus den südwestdeutschen Anbaugebieten, den „Wärmelagen, Mittellagen und Höhenlagen“ (Tabelle 2, Vollgerstenerträge). Hier werden alle verfügbaren Daten der letzten fünf Jahre aus Versuchen der Länder Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz getrennt nach den Anbaugebieten dargestellt. Die Tabelle zeigt die Sorte Avalon in den Wärme- und Mittellagen an der Spitze des Sortiments, gefolgt

von Solist. In den Höhenlagen kehrt sich die Rangfolge um: Hier liegt Solist an erster und Avalon an zweiter Position. Beachten muss man hierbei allerdings, dass die Datenbasis (dargestellt als „Anzahl der Versuche“) bei beiden Züchtungen noch nicht so umfangreich ist wie bei den älteren Sorten.

Sortenempfehlungen zur Aussaat 2015

Die Wahl der richtigen Sorte gestaltet sich bei der Sommerbraugerste äußerst schwierig und langwierig. Die hierfür maßgeblichen Gründe sind bekannt und müssen an dieser Stelle nicht erneut aufgeführt werden. Wie bereits beschrieben, wirkt der Umstand erschwerend, dass bei den aktuell zur Verfügung stehenden Sorten eine enorm hohe Leistungsdichte sowie ein kaum noch steigerbares Qualitätsniveau besteht. Darüber hinaus haben Mälzer und Brauer einen recht umfangreichen, teilweise betriebsspezifischen „Anforderungskatalog“.

Daher muss eine tragfähige Sortenempfehlung nicht nur die agronomi-

schon, sondern auch die verarbeitungstechnischen Eigenschaften sowie die Marktnachfrage berücksichtigen. Hier erweist sich das Berliner Programm als recht hilfreich, indem neue Sorten auf ihre Verarbeitungstauglichkeit in großtechnischem Maßstab geprüft und gegebenenfalls empfohlen werden. In Rheinland-Pfalz fließen zusätzlich die Ergebnisse des Technischen Ausschusses der Fördergemeinschaft Braugerste in die Landessortenempfehlung ein.

Für den Konsumanbau 2015 werden landesweit die Sorten Propino und Avalon für Wärmelagen sowie Catamaran für die Höhenlagen empfohlen. Die Empfehlung von Avalon erfolgt allerdings unter der Voraussetzung, dass die Sorte Anfang Februar die Verarbeitungsempfehlung im Rahmen des Berliner Programms erhält und der Technische Ausschuss in Rheinland-Pfalz diese übernimmt.

Catamaran (2011 zugelassen) wird seit dem letzten Jahr als Nachfolgesorte von Marthe empfohlen. Sie bringt mehrjährig über dem Sortimentsmittel liegende Kornerträge. Die Vollgerstenerträge fallen insbesondere in den Wärmelagen etwas schwächer aus, weshalb Catamaran hauptsächlich für höhere Lagen empfohlen wird. Im Vergleich zu Marthe wurden im Mittel der beiden zurückliegenden Jahre etwa 3 bis 4 Prozent geringere Vollgerstenanteile ermittelt. Hinsichtlich der Eiweißgehalte erwies sich Catamaran bisher recht unauffällig. Die mittelfrüh abreifende Sorte verfügt bei kurzer Pflanzenlänge über eine nur mittlere Standfestigkeit, was aber in den LSV bisher aufgrund des geringen Lagerdrucks nicht überprüft werden konnte. Die Schwäche beim Halmknicken wurde auch im zurückliegenden Jahr deutlich (BSA-Note 6). Bei der Neigung zum Ährenknicken liegen mittlere Werte vor. Die Anfälligkeit für Rhynchosporium und

Tabelle 3: Sorteneigenschaften Sommergerste																														
Sorten	zugelassen seit:	Brau-/ Futtermittelgerste	Ährenschleiben	Reife	Pflanzenlänge	Neigung zu			Anfälligkeit für:				Ertrageigenschaften					Qualitätseigenschaften					Vermehrungsf. in ha							
						Lager	Halmknicken	Ährenknicken	Mehltau	Netzflecken	Rhynchosporium	Zwergrost	Bestandsdichte	Kornzahl / Ähre	Tausendkorntmasse	Korntrag Stufe 1	Korntrag Stufe 2	Marktwareanteil	Vollgerstenanteil	Hektolitergewicht	Eiweißgehalt	Maizextraktgehalt	Mälzungsschwand	Friabilitätswert	Viskosität	Eiweißlösungsgrad	Endvergärungsgrad	2013	2014 zur Feldbesichtigung gemeldet	
Avalon	2012	B	5	6	4	3	4	4	5	5	5	3	6	6	7	7	7	7	7	7	5	1	9	4	9	1	9	8	96	619
Catamaran	2011	B	5	5	3	5	6	5	3	5	5	3	8	6	5	7	7	7	6	6	1	9	5	8	1	7	8	538	589	
Grace	2008	B	4	5	3	4	5	5	7	4	5	4	6	5	7	6	6	7	7	6	2	8	4	8	1	8	8	1726	1500	
Marthe	2005	B	5	5	3	5	4	4	2	4	5	5	8	5	5	5	4	7	7	6	2	8	5	7	1	7	8	558	399	
Propino	2009	B	6	6	4	3	3	4	2	5	4	5	6	5	7	5	5	8	8	5	1	9	5	7	1	8	7	1335	896	
Quench	2006	B	6	6	3	4	4	3	2	5	4	6	8	6	5	6	6	7	7	6	1	8	5	8	2	7	8	1805	1371	
Solist	2012	B	5	6	3	6	7	5	2	4	4	5	8	6	6	6	7	7	7	6	1	8	5	9	1	9	8	25	495	

Quelle: Beschreibende Sortenliste des BSA, Auszug, Stand: 05.08.2014



Neben der Witterung ist vor allem die Wahl der richtigen Sorte entscheidend für den wirtschaftlichen Erfolg des Braugerstenanbaus.
Foto: Hoffmann

Netzflecken liegt im Bereich des Sortimentsmittels, weshalb regelmäßige Bestandeskontrollen zu empfehlen sind.

Propino (2009 zugelassen) ist in Rheinland-Pfalz die dominierende Sorte mit inzwischen 66 Prozent Anbauanteil. Aufgrund der sehr guten, sicheren Kornausbildung wird sie vorrangig für trockenere Wärmelagen empfohlen. Bei den Vollgerstenerträgen liegt sie im mehrjährigen, überregionalen Vergleich auf einem durchschnittlichen Niveau. Wie kaum eine andere Sorte ist Propino in der Lage, auch unter ungünstigen Verhältnissen und auf trockenen Standorten hohe, sichere Vollgersteanteile zu bringen. So lag in den letzten drei Jahren der Sortieranteil über 2,5 mm bei 98 Prozent, der über 2,8 mm im Mittel deutlich über 90 Prozent. Diese extrem gute Kornausbildung kann aber beim Zusammentreffen ungünstiger Bedingungen in gewissen Jahren (z. B. 2013) zum teilweisen Ablösen der Spelzen führen, was beim Mälzungsprozess unerwünscht ist. Dies in Verbindung mit den nur noch durchschnittlichen Leistungen wird dazu führen, dass der Anbau von Propino allmählich zurückgefahren wird. Bei der kurzen Pflanzenlänge erwies sich die Sorte bisher als recht standfest. Ebenfalls unauffällig ist sie beim Halm- und Ährenknicken. Die Anfälligkeit für Mehltau ist gering. Bei den anderen Blattkrankheiten liegen mittlere Resistenzen vor, weshalb Befallskontrollen empfehlenswert sind. Die vergleichsweise niedrigen Rp-Gehalte bewegen sich im Bereich des Sortimentsmittels.

Avalon (2012 zugelassen) wird aktuell im Rahmen des Berliner Programms bundesweit auf ihre Verarbeitungstauglichkeit in großtechnischen Maßstab

geprüft. Die Ergebnisse der Untersuchungen werden Anfang Februar bekannt gegeben. Sollte daraufhin das Sortengremium eine allgemeine Verarbeitungsempfehlung für Avalon aussprechen und der Technische Ausschuss in Rheinland-Pfalz dieser zustimmen, kann die Sorte für den Konsumanbau in Wärmelagen empfohlen werden. Denn die bisherigen Leistungen von Avalon in den LSV waren recht überzeugend: Mehrjährig überdurchschnittliche Korn- und Vollgerstenerträge, gute Standfestigkeit, stabiles Stroh sowie sehr hohe Vollgerstenteile, die fast an diejenigen von Propino heranreichen. Die Sorte reift allerdings etwas später ab und hat Schwächen in der Blattgesundheit. So besteht gegenüber Mehltau eine mittlere Anfälligkeit (BSA-Note 5), was wohl auf die fehlende Mlo-Resistenz zurückzuführen ist. Die Anfälligkeit für Rhynchosporium und Netzflecken (jeweils BSA-Note 5) ist mit Catamaran vergleichbar, so dass auch hier frühzeitig Bestandeskontrollen unerlässlich sind. Bei den Rp-Gehalten traten bisher keine Probleme auf.

Weitere Brau- und Sommerfuttergersten

Von den mehrjährig geprüften Sorten bringt Quench (Zulassung 2006) immer noch überdurchschnittliche Kornerträge mit beständig niedrigen Rohproteingehalten. Die bis vor zwei Jahren ertragsstärkste Sorte Grace (Zulassung 2008) fiel im vergangenen Jahr in den Leistungen etwas ab etwas und belegt nunmehr nur noch einen mittleren Rang im Sortiment. Sehr starke Leistungen sowohl bei den Korn-, als auch bei den Vollgerstenerträgen zeigte die zweijährig geprüfte Sorte Solist (Zulassung 2012). Zusammen mit Avalon belegt sie im mehrjährigen Vergleich die Spitzenpositionen. Die Sorte hat aber Schwächen in der Strohstabilität.

Der gezielte Anbau von Sommerfuttergerste hat in Rheinland-Pfalz nur noch eine geringe, lokal eng begrenzte Bedeutung. Deshalb werden auch keine eigenen Versuche mehr für dieses Verwertungssegment angelegt. Bestenfalls werden interessante Kandidaten an einem Standort in das hiesige Braugerstensortiment integriert. Dort wird die N-Düngung allerdings nach den (niedrigeren) Vorgaben für die Braugersterzeugung bemessen.

Auf der Basis der vorliegenden (wenigen) Daten kann zur Frühljahrsaussaat 2015 die Sorte Salome empfohlen werden. Gegebenenfalls können auch ertragsstarke Braugerstensorten ausgewählt werden.

Salome (Zulassung 2011) ist eine sehr ertragsstarke Sorte, die im überregionalen, mehrjährigen Vergleich die Spitzenposition einnimmt. Die mittelfrühe, kurze und ausreichend standfeste Sorte verfügt über eine Mlo-Resistenz gegen Mehltau. Die höhere Anfälligkeit für Rhynchosporium (BSA-Note 6) ist bei der Bestandesführung zu beachten. Die Neigung zu Halm- beziehungsweise Ährenknicken wird mit „mittel“ eingestuft.

Ferdinand Hoffmann,
Dr. Albert Anderl, Marko Goetz,
DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück